



FÜR EINE RESSOURCENEFFIZIENTE UND UMWELTVERTRÄGLICHE ÖKONOMIE

10 THESEN

1. Die globale Ökonomie wird immer stärker durch und die rapide steigende Nachfrage nach knappen Ressourcen wie Öl, Gas, Kupfer, Stahl, Phosphor, Zink u. a. geprägt. Diese werden immer teurer, wie allein die Vervierfachung der Preise für Kupfer und Nickel seit 2002 zeigt. Deutschland als rohstoffarmes Land ist in besonderer Weise von der Verknappung und Verteuerung der Rohstoffe betroffen. Unsere große Chance besteht jedoch darin, unsere Produktionsverfahren frühzeitig ressourceneffizient auszurichten. Wir müssen uns als „first mover“ im internationalen Wettbewerb auf den Zukunftsmärkten positionieren. Deutschland kann sich als der Technologielieferant der Welt etablieren und von dem ökonomischen Potenzial dieser Märkte in besonderer Weise profitieren.
2. Umwelt- und Effizienztechnologien sind die Wachstums- und Leitmärkte der Zukunft. Die Umwelt- und Effizienztechnologie wird so zur Leitindustrie in Deutschland. Das Potenzial ist enorm. So ist z.B. in der Automobilindustrie der Materialeinsatz für mehr als 50 Prozent der Kosten verantwortlich, der Personaleinsatz nur für etwas mehr als 20 Prozent. Die Erschließung dieses Potenzials setzt aber voraus, dass wir den technologischen Fortschritt befördern und vorhandene Öko-Innovationen schneller und umfassender in die Anwendung bringen.
3. Es ist zu erwarten, dass 2050 etwa 4 Milliarden Menschen zur konsumintensiven Mittel- und Oberschicht zählen. Damit die zur Verfügung stehenden knappen Ressourcen die Konsumbedürfnisse befriedigen können, ist ein tatsächlicher Effizienzsprung erforderlich. Dies ist auf Dauer nicht nur die ökonomisch und ökologisch richtige Antwort auf immer knapper werdende Ressourcen, sondern auch sicherheitspolitisch unerlässlich. Handelspolitische Maßnahmen wie die verbesserte Durchsetzung multilateraler Handelsregeln oder die Verbesserung der Transparenz in der Rohstoffgewinnung sind wichtig, bleiben aber in ihrer Wirkung begrenzt. Nur Ressourceneffizienz verringert dauerhaft die Abhängigkeit von Rohstoffimporten und erhöht dadurch unsere (Versorgungs-)Sicherheit.
4. In Deutschland werden pro Jahr mehr als 60 Tonnen Ressourcen pro Kopf verbraucht. In Japan sind es nur 45 Tonnen. Dabei sind Energie- und Rohstoffproduktivität in Deutschland im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung kontinuierlich gewachsen. Gegenwärtig kann man jedoch nicht von einer tatsächlichen Entkoppelung des Wirtschaftswachstums vom Ressourcenverbrauch sprechen. Das kann nur mit einer dauerhaft signifikanten absoluten Senkung des Ressourcenverbrauchs erreicht werden.
5. Derzeit werden in Deutschland etwa 600 kg Ressourcen für die Erzeugung von 1000 € Bruttoinlandsprodukt benötigt. Klare Ziele, Indikatoren und Perspektiven sind unerlässlich, um die notwendigen Impulse für zusätzliche Effizienzverbesserungsmaßnahmen zu verstärken und eine messbare Überprüfung der Zielerreichung zu gewährleisten. Eine Verdoppelung der Effizienz (Faktor 2 = 300 kg/1000 €) stellt hier die Mindestanforderung dar; Faktor 4 (= 150 kg/1000 €) muss mittelfristig angestrebt werden, um die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands dauerhaft zu sichern. Hieran müssen alle gesellschaftlichen Gruppen mitwirken.

6. Die Diffusion von Umwelt- und Ressourceneffizienztechnologien in Deutschland muss dringend verbessert werden. Insbesondere KMU nutzen diese noch viel zu wenig.
 - Daher muss sich die Normung und andere produktbezogene Vorschriften, wie beispielsweise Bauvorschriften stärker am Ressourceneffizienzgedanken orientieren. Dies sollte ein Grundsatz sein, der bei allen relevanten Normungsvorhaben berücksichtigt wird. Das Bundesumweltministerium wird sich innerhalb der Bundesregierung und gegenüber den Normungsinstitutionen für eine entsprechende Ausrichtung der Normung einsetzen.
 - Zudem wird das Bundesumweltministerium die Verbreitung der Informationen über Effizienztechnologien durch das Netzwerk Ressourceneffizienz und weitere organisatorische Maßnahmen forcieren.
7. Das Wissen über die tatsächlich vorhandenen Einsparpotenziale ist vielfach noch sehr lückenhaft. Trotz der teils schon initiierten Kostensenkungsmaßnahmen, gibt es immer noch in fast allen Branchen erhebliche Steigerungspotenziale im Bereich der Energie- und Materialeffizienz.
 - Hier besteht jedoch erheblicher Analysebedarf. Die entsprechende Forschung muss rasch auf den Weg gebracht werden. Das Bundesumweltministerium hat umfangreiche Forschungsarbeiten zur raschen Ermittlung der Ressourceneffizienzpotenziale und zum Aufzeigen von Wegen zu deren Nutzung in Auftrag gegeben. Aber auch die Industrie ist gefordert, systematischer als bisher die bestehenden Effizienzpotenziale im Produktdesign und in der Produktion zu realisieren.
8. Große Bedeutung kommt der Einbeziehung der Arbeitnehmer zu. Ihre Kenntnis der Arbeitsabläufe muss für die Steigerung der Ressourceneffizienz viel stärker genutzt werden.
 - Das Bundesumweltministerium wird ein Pilotprojekt in Kooperation mit einem Wirtschaftsverband und einer Gewerkschaft zur praktischen Umsetzung dieses Ansatzes unterstützen.
 - Darüber hinaus wird das Bundesumweltministerium in Kooperation mit dem DGB die Einrichtung eines beruflichen Ausbildungsgangs im Bereich Ressourceneffizienz initiieren.
9. Eine Einbeziehung der Nachfrageseite ist zwingend erforderlich. Erst die massenhafte Nachfrage der Verbraucher nach ressourceneffizienten Produkten und Dienstleistungen unterstützt die Entwicklung entsprechender Märkte.
 - Dafür bedarf es einer übergreifenden Kommunikationsstrategie, die bei Unternehmen und noch vielmehr bei den Endverbrauchern das Bewusstsein für ressourceneffiziente Produktionsverfahren und Produkte schafft, indem sie den Nutzen und die positiven wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wirkungen vermittelt. Der Verbraucher muss den „Wert“ von Materialien und Rohstoffen erkennen. Das Bundesumweltministerium wird die Ausarbeitung einer solchen Strategie in Kürze in Auftrag geben.
10. Die öffentliche Hand muss mit gutem Beispiel voran gehen. Die öffentliche Beschaffung muss ressourceneffiziente Produkte und Technologien nachfragen und damit Innovationen und Investitionen in Ressourceneffizienz stimulieren.
 - Damit die Verwaltung in Deutschland zum Modernisierungsmotor wird, bedarf es konkreter Zielsetzungen für die öffentliche Hand.
 - Das Bundesumweltministerium wird sich im Ressortkreis für verbindliche Regelungen zur Beschaffung effizienter und verbrauchsarmer Produkte einsetzen. Hierdurch sind auch in vielen Bereichen noch erhebliche Kosteneinsparpotenziale zu nutzen.